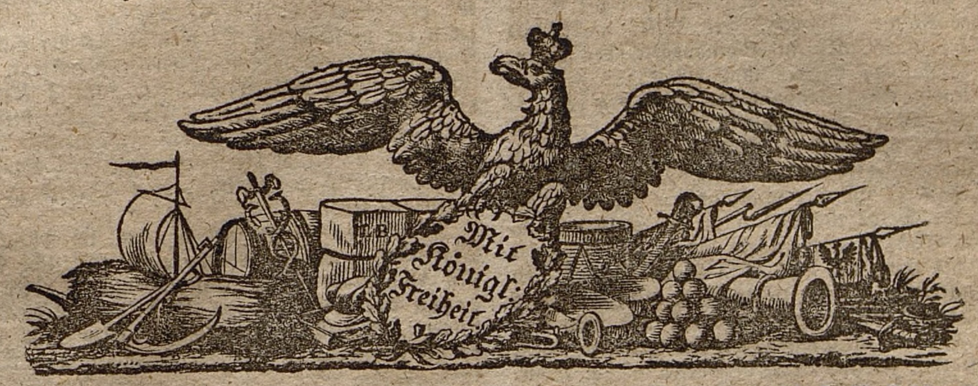
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 126. Mittwoch, den 21. Oktober 1840.

Berlin, vom 19. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Kammerherrn und Legations-Rath, Freiherrn von Werther, Geschäftsträger in Paris, den St. Annen-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Halle, vom 16. Oktober.

Eine Festlichkeit, die durch viele Jahrhunderte schon bei der Huldigung üblich war, fand leider gestern nicht statt. Es ist nämlich alter Brauch, daß jeder neue Landesherr der Salzwirkerbrüderschaft im Thal, d. h. den sogenannten Halloren, ein Pferd und eine Fahne verehrt; auf dieses Pferd wird der älteste Hallore gesetzt, alle andern folgen in ihrer alterthümlichen Tracht und ziehen dann um die Salzbrunnen. Das Pferd war zwar zur rechten Zeit eingetroffen, aber die Fahne nicht, und darum ist diese Feierlichkeit noch verschoben worden.

München, vom 13. Oktober.

Auf unserer Eisenbahn hat sich leider gestern ein höchst beklagenswerther Unfall ereignet. Vor 6 Uhr standen gegen 600 Personen am Bahnhofe, die vom Volksfest, um dessentwillen sie hier übernachtet hatten, nach Augsburg und in die Umgegend zurückkehren wollten. Aber es öffnete sich kein Bahnhof, und erst nach 9 Uhr konnte man mit der Beförderung der Passagiere kümmerlich anfangen. Bald bedeckten Maueranschläge alle Ecken in der Stadt und benachrichtigten das Publikum, „daß die zweite Fahrt auf der Bahn um 1 Uhr Nachmittags eingetretener Hindernisse halber nicht stattfinden könne." Der Glossen gab es viele, noch mehrere, als man endlich erfuhr, daß unverzeihlicher Leichtsinn die Ursache zur Beschädigung zweier Locomotiven und somit zur Störung aller Fahrten gewesen sei. Aus Mangel an hinreichenden Lokomotiven müssen die vorräthigen immer bei Nacht hin und her eilen, um die Frühfahrten bewerkstelligen zu können. Dies ist einer der vielen Fehler, für welche die Administration verantwortlich bleibt. So kommen denn gestern nach Mitternacht zwei Locomotiven mit ihren Heizwagen von Augsburg am hiesigen Bahnhof an, aber statt in diesen zu gelangen, werden sie beide vom hohen Damm in die Tiefe geworfen, weil der Bahnwärter, statt auf seinem Posten zu bleiben und die Schienen gehörig einzurichten, es vorgezogen hatte, sich auf die Bierbank zu setzen.

Paris, vom 12. Oktober.

Acht Tage hat das Ministerium, nach dem Eintreffen der Nachricht von der Einnahme von Beirut in heißen Debatten zugebracht, ehe es zu einem Entschlusse gekommen ist. Ein Theil des Kabinets drang mit Herrn Thiers auf die unverzügliche Formulirung eines Casus belli, der den verbündeten Mächten als das Ultimatum Frankreichs zu notificiren sei, die übrigen Minister mit dem König an ihrer Spitze verlangten die Zusammenberufung der Kammern, denen die Entscheidung der Frage über Krieg und Frieden anheim gestellt werden müsse. Herr Thiers, der parlamentarische Minister par excellence, wehrte sich bis auf das letzte Argument gegen die Zuziehung des Parlaments, und als er sich dennoch zuletzt überstimmt sah, war er nahe daran seine Entlassung darüber zu geben, daß man auf seine Verwaltung das

Prinzip angewendet, in dessen Namen er das Ministerium Molé gestürzt, in dessen Namen er Soult die Zügel des Staats aus den Händen genommen. Nachdem die Hauptfrage entschieden war, entspann sich ein neuer Kampf um den Zeitpunkt der Eröffnung der Kammersitzung. Herr Thiers wollte dieselbe bis zum 15. November hinausgeschoben wissen, in der Hoffnung, daß es ihm bis dahin gelingen werde, irgend einen Vorwand zur Auflösung des Kabinets zu finden, der König bestand auf der Feststellung einer möglichst kurzen Frist, und drang abermals durch. Jetzt hat Herr Thiers, mit Berufung darauf, daß bis zur Versammlung der Kammern die Aegyptische Frage thatsächlich im Sinne des Traktats vom 15. Juli erledigt sein könne, wenn Frankreich nichts thue, um inzwischen seinen Einfluß und seine Interessen geltend zu machen, die Idee seines Ultimatums wieder aufgenommen, und man versichert, daß er entschlossen sei sich zurückzuziehen, wenn sie zum zweiten Male verworfen würde. Seine Absicht ist, Syrien durch eine Demarcations-Linie zu theilen, nördlich von welcher man den Verbündeten freies Spiel lassen könne, deren Ueberschreitung aber von Frankreich als eine Kriegserklärung aufgenommen werden müsse. Mehrere Blätter haben schon vor einigen Tagen von diesem Projekt als die Französischerseits aufzustellende Basis der definitiven Beilegung der Türkisch-Aegyptischen Angelegenheit gesprochen; allein diesen Charakter hat dasselbe in der Absicht des Conseil-Präsidenten nicht. Herr Thiers bezweckt durch dasselbe ostensibel blos die provisorische Sicherstellung des Kerns der Aegyptischen Macht bis zur Eröffnung neuer Verhandlungen unter Theilnahme Frankreichs über die Mehemed Ali zu bewilligende Existenz, der Sache nach aber ist es ihm eigentlich nur darum zu thun, ein ehrenvolles Motiv zum freiwilligen Austritt aus dem Kabinet zu finden, um nicht abwarten zu müssen, daß ihn die Kammer verabschiedet.

Es ist gewiß, daß Admiral Lalande heute mit dem Befehl nach Toulon abreist, auf den ersten Wink von Paris mit allen Reserve-Schiffen unter Segel zu gehen.

Fast alle ministeriellen Blätter berichten heute, daß ernste Unruhen in Lyon stattgefunden hätten; nach der Presse wären 50 Personen dabei umgekommen. Die Lyoner Journale vom 11ten bringen einige Details über Zusammenrottungen, die am Abend zuvor stattgefunden. Der Maire ließ eine Proklamation mit dem Gesetze über die Zusammenrottungen anschlagen, doch beschränkten sich die Haufen auf tobendes Schreien und tumultuarisches Singen. Nach dem Reparateur de Lyon trieben sich am 10ten die Haufen von 9 Uhr Abends bis Mitternacht vor dem Hotel der Präfektur herum; sie waren einige Tausend Köpfe stark; in den Gesang der Marseillaise mischte sich nach jeder Strophe das mit wahnsinniger Wuth ausgestoßene Geschrei: „Tod den Engländern! Nieder mit dem Tyrannen! Krieg! Krieg!" Der Platz vor der Präfektur glich einem wahren Waffenplatze; ein Piquet mit zwei Tambouren war vor der Galerie de l'Argue und an der Ecke einer jeden der umliegenden Straßen aufgestellt; zahlreiche Patrouillen durchzogen die Quartiere der Stadt. Etwa 30 Individuen wurden verhaftet. Um 1 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Jene Haufen bestanden zum größten Theil aus Leuten der untersten Klasse. Die Behörde verbot die Vorstellung der „Stummen von Portici", welche im großen Theater zu Lyon statthaben sollte.

In Rouen durchzogen, nachdem im Theater die Marseillaise gesungen worden war, zahlreiche Gruppen die Stadt unter Geschrei und Drohungen gegen die Engländer. Das Journal de Rouen bemerkt, es geschehe Aehnliches in allen Städten, als ob die Unruhestifter auf eine bestimmte Aufforderung so handelten. In Rouen zogen diese Gruppen sogar vor das Haus des Englischen Consuls und stießen beleidigendes Geschrei gegen denselben aus.

Die Expedition von St. Helena ist mit den sterblichen Ueberresten Napoleon's bereits auf der Rückfahrt begriffen; man erhielt die Nachricht davon über England.

Einige Oppositionsjournale nannten unter den Gründen, weshalb Frankreich „die Schmach des Londoner Vertrags" bisher so ruhig ertragen habe, auch die Besorgniß, das bei einer plötzlichen Kriegserklärung der Prinz von Joinville mit der Asche Napoleon's in die Hände der Engländer fallen könne. Das Journal de Rouen erwidert, wenn die Fregatte Belle Poule auf einen nicht zu sehr überlegenen Feind träfe, müsse sie tapfer kämpfen und der Schatten des Kaisers werde ihre Mannschaft begeistern. Entspräche der Erfolg ihren Anstrengungen nicht, so habe sie das Beispiel des Vengeur zu befolgen, und der Ocean würde für den Verbannten von St.-Helena ein würdiges Grab sein. Träfe sie auf ein Geschwader, gegen welches jeder Widerstand unmöglich sei, so dürfe sie ohne Schande die Flagge streichen, und der todte Kaiser würde nach 25 Jahren noch einmal den Britischen gastlichen Edelmuth erfahren.

Von den Umgebungen des Ministeriums wird heute die Nachricht verbreitet, der Castor habe die Meldung eines großen die Alliirten betroffenen Unglücks bei Beirut mitgebracht; es sei ein Sturm an der Küste entstanden, der die Schiffe gezwungen habe, das Weite zu suchen; diesen Augenblick habe Ibrahim benutzt, sei über die Engländer hergefallen, habe sie ganz vernichtet, und selbst der Commodore Napier sei in Lebensgefahr gekommen. Was davon wahr ist, ob dies blos auf die Börse wirken soll, werden wir natürlich erst später erfahren.

Am 29. Sept. besichtigte der Marschall mit dem die hiesige Marine kommandirenden Contreadmiral

Vicomte de Bougainville die Festungswerke des Hafens von Algier. Seitdem werden fast alle Militairsträflinge in den Hafenbatterien verwendet, um diese in Vertheidigungszustand zu setzen, das heißt die kleinen Schäden auszubessern, Bettungen zu legen und die Geschütze in die Batterien zu bringen. Am Platze der Regentschaft befindet sich eine große Batterie für zwölf Geschütze mit Erdbrustwehr, in diese wurden bereits die Sießscharten eingeschnitten und die Geschütze eingeführt. Diese Batterie ist erst von den Franzosen angelegt und bestreicht den Eingang in den Hafen auf eine sehr nachdrückliche Weise, denn unter der bezeichneten Erdbrustwehr befinden sich noch Casematten für eben so viele Geschütze. Man muß diesen Anordnungen keine übertriebene Bedeutung geben und daraus etwa auf einen schon nahen Bruch mit England schließen wollen. In ganz Frankreich wurde der Befehl gegeben, die Festungen und Küstenbatterien in Kriegszustand zu setzen, nichts ist also natürlicher, als daß diese Maßregel auch auf Algier ausgedehnt ist, um so mehr, da dieser Punkt im Fall eines Seekrieges sich feindlichen Unternehmungen zunächst darbieten dürfte. Die Armirung des Hafens von Algier ist im Augenblicke wohl nur noch Maßregel bloßer Vorsicht, um nicht von den Ereignissen überrascht zu werden. — Mit dem letzten Französischen Dampfboote soll der Befehl eingetroffen sein, die Regentschaft für zwei Jahre mit Vorräthen zu versehen.

Lissabon, vom 4. Oktober.

(Engl. Bl.) Die Königin wurde gestern Vormittag um 11 Uhr nach langen und heftigen Schmerzen von einer Infantin entbunden, die bald nach der Geburt starb. Der Leibarzt des Königs, Dr. Keßler, war genöthigt, bei der Entbindung Instrumente anzuwenden, und die Königin litt sehr durch einen starken Blutverlust, der endlich durch Eis gestillt wurde. Aus dem am Abend erschienenen Bülletin ergiebt sich, daß die Infantin noch so lange gelebt hat, daß sie die Taufe erhalten konnte. Die Königin ertrug alle Schmerzen mit der größten Standhaftigkeit. Das Befinden der Königin soll nicht ohne Gefahr sein, wenngleich das Bülletin nichts hiervon sagt.

London, vom 13. Oktober.

Der heutige Morning Herald und nach ihm der ministerielle Globe theilen das Memorandum mit, durch welches Herr Thiers auf die Denkschrift Lord Palmerston's vom 31. August geantwortet hat; es ist vom 3. Oktober datirt und geht, nachdem es „mit Vergnügen den vollkommen angemessenen und gemäßigten Ton" des Palmerstonschen Dokuments anerkannt hat, auf eine vollständige Analyse desselben ein, um „Behauptungen und Argumente zu widerlegen, welche die Französische Regierung nicht könne aufstellen lassen." Das Memorandum setzt den ganzen Gang der Verhandlungen vom Französischen Gesichtspunkte auseinander und resumirt dann die Entgegnungen auf Lord Palmerston's Darstellung der Sachlage in folgender Weise: „Es ergiebt sich klar; 1) daß die Unabhängigkeit und Integrität von Anfang der Verhandlungen an so verstanden worden ist, wie Frankreich sie noch heute versteht, nämlich nicht als eine mehr oder minder unwesentliche Territorial-Abgrenzung zwischen dem Sultan und dem Vice-König, sondern als eine Garantie der fünf Höfe gegen eine Offensiv-Bewegung Mehemed Ali's und gegen den ausschließlichen Schutz von Seiten einer einzigen der fünf Mächte; 2) daß Frankreich, weit entfernt, seine Ansichten, vier Mächten gegenüber, die in Zwecken, Absichten und Sprache stets einig gewesen wären, zu modifiziren, im Gegentheil die Türkisch-Aegyptische Frage stets auf eine und dieselbe Weise betrachtete, wogegen sie die vier Höfe, anfangs unter einander uneinig, in dem Gedanken, den Vice-König aufzuopfern, sich hat vereinigen sehen, und England, zufriedengestellt durch diese Aufopferung, sich auf die Seite der drei anderen wenden und ein Bündniß eingehen, welches jetzt allerdings sehr beharrlich in seinen Zwecken, sehr hastig und sehr besorgnißerregend in seinen Beschlüssen ist; 3) daß nicht wiederholte Opfer zu Gunsten Frankreichs gebracht worden sind, um es zu bewegen, sich dem Plan der vier Höfe anzuschließen, indem sie sich darauf beschränkten, im Jahre 1839 das Anerbieten zu machen, das erbliche Paschalik Acre ohne die Festung Acre zu Aegypten hinzuzufügen, und im Jahre 1840, das nicht erbliche Paschalik Acre mit der Festung; 4) daß Frankreich nicht, wie gesagt ist, gewarnt worden, die vier Höfe würden vorschreiten, wenn es ihren Absichten nicht beiträte; daß es, ganz im Gegentheil, einige Gründe hatte, neue Vorschläge zu erwarten, als plötzlich, auf die Nachricht vom Abgange Sami Bey's nach Konstantinopel und von der Insurrection in Syrien, ohne daß Frankreich eine vorherige Anzeige davon erhielt, der Traktat vom 15. Juli unterzeichnet war, von dem es erst Kenntniß bekam, als er schon unterzeichnet war, und der ihm erst zwei Monat später mitgetheilt wurde; 5) endlich, daß man nicht berechtigt ist, auf Frankreichs passiven Beitritt zur Ausführung dieses Traktats zu rechnen, da es, wenn es auch besonders die Schwierigkeit der Ausführungsmittel hervorgehoben hat, doch niemals in Bezug auf den Endzweck eben so wenig wie in Bezug auf die Mittel, eine Gleichgültigkeit bezeigt hat, aus der man schließen könnte, daß es in keinem Fall sich in die Ereignisse im Orient einmischen würde; daß es vielmehr stets erklärt hat, es werde sich von den anderen Mächten absondern, wenn gewisse Beschlüsse angenommen würden; daß keiner seiner Agenten ermächtigt worden ist, ein Wort zu sagen, aus dem man hätte folgern können, daß dies eine unthätige Absonderung sein würde; und daß es immer, so wie auch jetzt noch, sich in dieser Hin-

sicht vollkommene Freiheit hat vorbehalten wollen." Schließlich kömmt das Memorandum wieder darauf zurück, daß von dem Besitz der drei Paschaliks Damaskus, Aleppo und Tripolis die Sicherheit und Unabhängigkeit der Türkei nicht abhängen könne, wenn man dem Pascha von Aegypten doch das übrige Syrien bewilligen wolle, und daß die Theilnahme Frankreichs an der Garantirung der Integrität des Gebietes der Pforte eine bessere Gewähr dafür sein würde, als jene drei Paschaliks. Als Nachschrift vom 8. Oktober ist dem Memorandum beigefügt: „Während der Abfassung dieser Depesche sind heute beklagenswerthe Ereignisse bekannt geworden, welche den Ernst der Umstände noch vermehren. Auf das versöhnliche Entgegenkommen des Pascha's von Aegypten ist durch die gewaltsamsten Feindseligkeiten geantwortet worden. Die Pforte hat, üblen Rathschlägen nachgebend, seine Absetzung ausgesprochen. Man sucht die Macht Mehemed Ali's nicht allein einzuschränken, man will sie aus der politischen Welt ganz ausstreichen. Wenn dies die ernsten Absichten der im Traktat vom 15. Juli vereinigten Mächte sind, wenn wir in dem so eben Vorgefallenen etwas mehr als eine fast unfreiwillige Handlung erblicken sollen, zu der eine falsche Stellung fortgerissen hat, deren Folgen nicht zu berechnen sind, so könnten wir an der Wiederherstellung der Eintracht zwischen den großen Mächten verzweifeln. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, der gegenwärtigen Mittheilung die beiliegende Note hinzuzufügen." Diese Note nun, die das mehrerwähnte sogenannte Ultimatum Frankreichs zu sein scheint, ist dem Korrespondenten des „Morning Herald", der obiges Aktenstück mittheilt, noch nicht zugekommen; doch bemerkt der Morning Herald selbst, daß, dem Vernehmen nach, in der Note ein fester, aber immer noch versöhnlicher Ton herrsche, und daß sie einen Ausweg zu einem Vergleich offen lasse, wenn der Französischen Regierung nur einige Zugeständnisse gemacht würden.

Nach der Times ist das Gerücht verbreitet, die Admiralität habe den Befehl ausgefertigt, Matrosen für den Dienst der Königlichen Marine zu pressen; bis jetzt wisse man zwar noch nichts Authentisches in Bezug auf diesen Gegenstand; allein man glaube, daß man zuletzt wirklich zu diesem Mittel, Matrosen herbeizuschaffen, seine Zuflucht nehmen werde, wenn alle übrigen Mittel erschöpft sein und sich als unzureichend erwiesen haben würden. Ferner läuft das Gerücht um, daß in kurzem Kaperbriefe an eine große Anzahl Dampfböte würden ausgegeben werden. Der ministerielle Globe erklärt aber, daß kein Grund vorhanden sei, die Zuflucht zum Matrosenpressen zu besorgen.

Die londoner Journale sprechen sich bereits über den Inhalt und den wahrscheinlichen Erfolg des Ultimatums des Herrn Thiers aus. So sagt der Sun: Wir erfahren, daß das Ultimatum, welches die Französische Regierung der unserigen übersendet haben soll, auf folgende drei Punkte hinausläuft: 1) die Einfahrt einer Russischen Flotte in die Dardanellen; 2) der Angriff Alexandriens durch die Verbündeten; 3) die Vollstreckung der vom Sultan ausgesprochenen Entsetzung Mehemed Ali's durch die vier Mächte."

Aus Bessarabien, vom 27. September.

(Schles. Z.) Die 14te Division des 5. Russischen Armee-Corps ist in Eilmärschen von Taganrog nach dem östlichen Theile des Kaukasus abgegangen; man vermuthet, daß den General Galatejeff an der Linie des Terek neue Unfälle betroffen haben. Nach einem unverbürgten Gerüchte soll sich auch eine an Daghestan angrenzende Provinz Georgiens gegen die Russische Verwaltung aufgelehnt haben. General Golowin, der mit einigen tausend Mann gegen die Empörer marschirte, soll mit Verlust zurückgeworfen worden sein. Nicht minder soll sich in Armenien in letzter Zeit viel Unzufriedenheit und Abneigung gegen Rußland zu erkennen geben. — Die Truppen, für welche in Odessa bis zum 25. September Quartiere in Bereitschaft gehalten werden mußten, waren bis zu diesem Tage nicht angelangt. Blos zwei Artillerie-Brigaden vom 5ten Armee-Corps, die nach der Krim befördert wurden, und eine Brigade vom 4ten Armee-Corps trafen in Odessa ein; zwei Divisionen Infanterie sollen ehestens folgen.

Konstantinopel, vom 30. September.

Bei Skutari ist ein Lager für 36,000 Mann abgesteckt; allein sicher läßt sich die Zahl der dort lagernden Truppen nicht angeben, da dasselbe als Reserve-Lager bald Abgang, bald Zuwachs hat. Nachdem die in voriger Woche nach Syrien eingeschifften Truppen abgegangen, sind heute noch etwa 20,000 Mann dort. Ende dieser Woche sollen wiederum 10,000 Mann nach Beirut unter Segel gehen. Am 27. September wurden von Varna 8000 Mann nach Asien übergeschifft. Bei Kutahia wird ein zweites Lager gebildet, und das Hauptlager oder der Hauptsammelpunkt wird bei Koniah sein, sobald die Russen von Sinope aus, wo sie landen sollen, vorrücken werden, um sich mit den Türken zu vereinigen. Die Armee, die dort agiren und über Marasch nach Syrien vordringen wird, soll halb aus Russen, halb aus Türken bestehen. Außerdem wird ein Corps Russen über Amasia, Siwas und Diarbekr vorrücken und unterwegs die dort stationirten Türkischen Truppen an sich ziehen. Man glaubt bei dieser Verschmelzung der Nationen weniger von dem unruhigen Geiste der mißvergnügten und aufgeregten Eingebornen fürchten zu dürfen. Den Oberbefehl über die combinirten Heere wird ein Russischer General führen; ob Paskewitsch oder Orloff, ist hier noch nicht genau bekannt. Im Ganzen sind ungefähr 90,000 Mann Türkische Truppen im Reich in Bewegung. Die Stärke der in der ausgedehnten und weitläufigen Türkei zerstreut liegenden Armee genau anzugeben,

ist nicht wohl möglich. Darf man indessen den beim Finanzminister vorliegenden Besoldungslisten trauen, so werden in der Türkei jetzt 140,000 Mann besoldet, welche Stärke allerdings der Größe des Landes nicht angemessen, jedoch hinreichend ist, da man sich durch die europäischen Mächte hinlänglich geschützt und unterstützt glaubt, um 60—80,000 Mann davon dem Feinde gegenüberzustellen. Alle hier anwesenden Türkischen Generale wurden am 27. September zum Kriegsminister gerufen, wo sie Befehl erhielten, unverzüglich zu den ihnen bezeichneten Corps abzugehen. Am 28. September wurden die hier anwesenden vier Regimenter Artillerie vom Kriegsminister besichtigt. Die durch Preußische Offiziere gebildeten Artilleristen erregten allgemeine Bewunderung, sowohl hinsichtlich ihrer Präcision im Schießen als durch die geschickt und rasch ausgeführten Evolutionen der reitenden Artillerie. Es wurde allgemein anerkannt, daß die durch Franzosen gebildete Artillerie, der durch die Preußen eingeübten bedeutend nachstehe. Dies sprach schon früher der Sultan, und jetzt auch der Kriegsminister sowie alle anwesende Kenner öffentlich aus. Darum ist auch der Sultan auf seine durch Preußen gebildete Garde-Artillerie nicht wenig stolz.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Das zur fünfundzwanzigsten Jubelfeier der Schlacht bei La-Belle-Alliance angeordnete Erinnerungsfest des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813—15, konnte am 18. Juni d. J., wegen der eingetretenen Landestrauer, nicht begangen werden; es ward daher auf den 18. d. M., als den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, verlegt. Die Mitglieder versammelten sich um 12 Uhr im Bairischen Hause. Höchst geschmackvoll war der Saal, in welchem vor der Stammtafel unter den ausgesuchtesten Blumen die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und des hochseligen Königs prangten, geschmückt. Der Pastor Jonas hielt die Festrede, in welcher er die Festgenossen an das Grab des hochseligen Königs Majestät rief, dort jener beiden Schlachttage, als Tage großer Kraft, theurer Opfer und reicher Segnungen, mit Dankbarkeit gegen Gott zu gedenken. Trommelwirbel und Hörnerklang luden dann die Gäste zur Tafel. Ein Mitglied hatte einen, aus einem Eichenstamme gearbeiteten, mit Eichenlaub umwundenen großen Pokal dem Vereine überreicht, damit daraus auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Allen getrunken werde. Der Hauptmann Krause erhob ihn, sprach herzliche Worte, und laut jubelten die Zungen, noch lauter aber die Herzen, als es galt, dem Königlichen Paare die heißesten Wünsche darzubringen. Wie hätte dieses auch anders sein können? Weheten ja, wie die köstlichsten Blumendüfte in aller Frische und Labung die Worte Sr. Majestät des Königs von dem Tage her, da Sich Se. Majestät mit Seinem Volke vermählte, durch die Herzen Aller, glänzte ja Allen in diesen Worten das Morgenroth einer schönen Zukunft auf, und senkte sich ja auch auf die Gegenwart der Geist des Friedens nieder, der, so Gott uns gnädig ist und Gottesfurcht im Volke wächst, in allen Zweigen des bürgerlichen Lebens die herrlichsten Früchte tragen wird. Darauf folgte der vom Hauptmann Koehler ausgebrachte Toast auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, der in allen Herzen den lebendigsten Anklang fand. Nachdem der Pastor Kockel nach einer gehaltvollen Rede das Vaterland hatte leben lassen, überreichte der Verein den Herren Majoren von Bagensky und Müller, die als Ehrengäste jährlich dem Feste beiwohnen, zwei silberne Pokale, als Zeichen dankbarer Erinnerung an jene Zeit, in welcher sie mit Umsicht, Weisheit und großer Liebe, Jäger-Detachements geführt hatten. Daran schloß sich eine treffliche Rede des Pastors Graunhorst aus Schwedt, zum Andenken an die Gebliebenen. Lebendig sprach sich der brüderliche Sinn in ungetrübter Heiterkeit, verbunden mit dem feierlichen Ernste, den die Erinnerung an jene große Zeit fordert, von Anfang bis zu Ende in der Versammlung aus; ja, nicht besser und erhebender glaubten Alle das Fest schließen zu können, als wenn sie auch ihre Söhne, die sich am Abend einfanden, in ihre Reihen treten ließen und mit ihnen sich freuten. Spät am Abend trennten sich die Freunde, wahrhaft erhoben durch die herrliche Feier.

— Am 15. d. fiel ein Kahnknecht vom Kahn in die Oder und ertrank; auch erhänkte sich ein Arbeitsmann in Frauendorf. — In Folge des Durchgehens zweier Pferde mit einem Wagen wurde ein Knabe, jedoch nur leicht, beschädigt.

Berlin, 18. Oktober. Gestern Vormittag um 11 Uhr hatte eine Deputation der Stadt die Ehre, Ihren Majestäten, um der Huldigung zugleich noch ein äußeres Zeichen hinzuzufügen, kostbare Weihgeschenke im Namen der Stadt Berlin zu überreichen. Dieselben bestanden für Se. Majestät den König in einem silbernen Schilde mit vergoldeten reichen Bildwerken, deren Mitte der Genius des Volkes, mit friedlichen Oelzweigen umgeben, einnimmt, und für Ihre Majestät die Königin in einer breiten silbernen Schaale, mit Gold und Juwelen geziert, aus deren Mitte sich eine Säule erhebt, um eine mit dem Diadem geschmückte Charitas zu tragen.

— Der König wird, wie man sagt, gleich nach beendigter Huldigungsfeier nach Köln abreisen, um die Rheinprovinzen zu besuchen.

— Alexander von Humboldt soll am 11ten Abends mit einer außerordentlichen Mission nach Paris abgegangen sein. — In dem Huldigungsprogramm ist es von der Bürgerschaft namentlich sehr hoch aufgenommen worden, daß die Huldigung der Bürgerschaft und der städtischen Deputirten als „Hauptakt“ bezeichnet wird.

Die Staats-Ztg. enthält nachstehende telegraphische

Nachricht aus Köln, vom 18. Okt. Der Commerce vom 16ten enthält Nachstehendes: „Gestern Abends ist auf den König geschossen worden, als derselbe aus den Tuilerien nach St. Cloud zurückfuhr. Der König ist unverletzt, — die Thäter sind verhaftet."

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Okt.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	18.	27" 11,5'''	27" 11.5'''	27" 10.2"
Pariser Maß.	19.	27" 6,8'''	27" 3,0'''	27" 3,5'''
Thermometer	19.	+ 1,7°	+ 7,0°	+ 4,5°
nach Réaumur.	18.	+ 5.5°	+ 6,4°	+ 4,0°

Officielle Bekanntmachungen.

Die Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse für das hiesige Königl. Allgemeine Garnison-Lazareth soll auf das Kalenderjahr 1841, wie bisher, im Wege der Submission, an zuverlässige und kautionsfähige Unternehmer verdungen werden. Unternehmungslustige wollen demnach die im Geschäftslokal des Lazareths vorliegenden Bedingungen einsehen, dieselben unterzeichnen, und ihre darauf zu gründenden Offerten, versiegelt, bis zum 10ten November c., in genanntem Lokal, einreichen.

Gegenstände der Lieferung sind: Bier, Brod, Semmel, Fleisch, Butter, Milch, Eier, Weizenmehl, Gries, Graupen, Buchweizengrütze, Hafergrütze, Kaffe, Zucker, Reis, Fadennudeln, Weinessig, Zitronen, Backobst, allerlei Gewürze, grüne Gemüse, weiße und grüne Seife.

Stettin, den 20sten Oktober 1840.

Königl. Allgemeines Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die zu den hiesigen Hafenbauten pro 1841 erforderlichen

1250 Schock 6füßige Faschinen und
3000 Schock Bindewehden,

werden hiermit zur Submission gestellt, und haben Unternehmungslustige ihre auf dem Couvert als „Submissions-Sachen" zu bezeichnenden Offerten bis zum

31sten Oktober a. c., Vormittags 11 Uhr,

an uns einzureichen. Die Anerbietungen können auf Faschinen und Bindewehden ungetheilt und auf Faschinen oder Bindewehden besonders und auch auf geringere Quantitäten gerichtet werden.

Die Submittenten können dem Termin persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte beiwohnen, und behalten wir uns vor, eventualiter eine Minus-Licitation zwischen ihnen abzuhalten.

Die übrigen Bedingungen sind in der Registratur der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern, zu Stettin und in unserm Büreau zur Einsicht ausgelegt.

Swinemünde, den 28sten September 1840.

Königliche Schifffahrts-Kommission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zu empfehlen:

☞ **500 der besten Hausarzneimittel**

gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reiseapotheke. 8. br. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Sehr belehrend ist die vierte verbesserte Auflage der erschienenen Schrift:

Vom Wiedersehen nach dem Tode,
oder
Wohin gelangen wir nach diesem Leben?
Werden wir uns da wiedersehen?
Wie ist da unser Loos beschaffen?
Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele
und Betrachtungen
über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
8. br. Preis 10 Sgr.

Diese vom Dr. Heinichen herausgegebene Schrift giebt über obige Fragen belehrede Aufschlüsse, — führt die Beweisgründe eines besseren Daseins, — eines Fortlebens nach dem Tode an, und so ist dieses Buch Frohen zur Belehrung und Trauernden zur Tröstung zu empfehlen. — Vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Grundsätze
des gemeinen und preußischen
Pfandrechts.
Von
L. C. W. Schmidt, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
Gr. 8. 40 Bogen. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Das vorliegende Werk soll dazu beitragen, die gegenseitige Verständigung über zwei einander gegenüberstehende Systeme des Pfandrechts zu befördern, und die Gegen-

säße der Rechte, im Ganzen und Einzelnen, durch kritische Erörterungen zu veranschaulichen. Dasselbe dürfte vorzugsweise für die Preußische Praxis von Wichtigkeit sein, da in dieser das Bedürfniß, zu einer wissenschaftlichen Erkenntniß vaterländischer Rechte durch die Lehre der Unterscheidungen zu gelangen sich besonders offenbart hat. Vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Preussisches Nationalwerk.

So eben ist erschienen:

König Friedrich Wilhelm III.

Sein Leben und sein Wirken.

Zunächst für das Preußische Volk, dann für die deutsche Gesammtnation dargestellt
von
Friedr. Wilh. Benicken,
Königl. Preußischem Major a. D. ꝛc. ꝛc.
Mit Stahlstichen und Karten.
Quedlinburg, bei G. Basse.

Erste Lieferung à 10 sgr.
Pracht-Ausgabe à 15 sgr.
Mit dem Bildnisse des Königs.

Ein Trauer-Ton ist erklungen durch alle Lande; — Ein Ruf der Wehmuth hat den Welttheil durchbebt! Friedrich Wilhelm III. ist heimgegangen; ein segenbringender Stern ist erloschen; ein helles, mildes Licht ist niedergesunken am Horizonte des Lebens! Die Verständigen, die Männer des Gedankens im deutschen Volke segnen sein Andenken; sie wissen, wie Er für Deutschland gewaltet und gewirkt. Die Fürsten Europa's hat sein Scheiden tief betrübt; denn auch sie wissen, welch ein Gewicht seine Persönlichkeit oft in die Wagschale gelegt, auf der die Geschicke gewogen werden, der Staaten wie ihrer Häupter. — Friedrich Wilhelm III. hat seinen Beruf erfüllt; nicht blos den nationalen, als König von Preußen, sondern auch den welthistorischen, wie sein einziger Vorfahr, Friedrich II., jedem Nachfolger auf dem Throne, den er auf den Fels des Geistes erbaut, solchen als heiligstes Vermächtniß zu treuester Erfüllung hinterlassen.

Das Werk theilt sich, gleichsam von selbst, ein: I. Von 1770 bis 1800, oder von der Geburt des Königs bis zum Frieden von Tilsit. — II. Von 1807 bis 1815, oder vom Frieden zu Tilsit bis zum zweiten Frieden von Paris. — III. Von 1815 bis 1840.

Diese umfassende, gediegene Geschichte unseres allgeliebten, nun in Gott entschlafenen Königs und seiner Zeit erscheint

I. in einer groß Oktav-Ausgabe auf Velin-Druckpapier, à Lieferung 10 Sgr.
II. in einer Pracht-Ausgabe in Royal-Oktav-Format auf schönem, starkem Schweizer Velinpapier, à Lieferung 15 Sgr.

sauber und correct gedruckt, mit kostbaren Stahlstichen (das Bildniß des Königs und der Königin Louise, sowie mehrere wichtige historische Momente darstellend) und Karten illustrirt. Sie wird in circa 12 Lieferungen ausgegeben.

Alle Buchhandlungen der Preuß. Staaten, sowie der übrigen deutschen Bundesstaaten und der Schweiz nehmen Bestellungen darauf an.

Zu haben in der
Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
C. F. Gutberlet in Stettin.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise von Stettin ihren Freunden und Bekannten
Julius Harder, Pastor zu Planticow und Bernhagen.
Auguste Harder, geb. Weiglin.

Entbindungen.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau, geborne Voigt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzeige. Stettin, den 20sten Oktober 1840.
Carl Riedel, Kaufmann.

Todesfälle.

Heute früh um halb acht Uhr starb unser, am rheumatisch-nervösen Fieber erkrankte Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann und k. k. Oesterreichische Konsul Carl Müller. Von der herzlichen Theilnahme seiner zahlreichen Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, sind wir überzeugt, und bitten zugleich um Unterlassung der Beileidsbezeugungen, die unsern Schmerz nur neue Nahrung geben würden.

Stettin, den 20sten Oktober 1840.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Im Antiquar-Geschäft des E. Leutner, Breitestraße No. 345, soll verkauft werden: Pierer's Universal-Lexikon, gr. 8., 26 Bände für 26 Thlr., Becker's Weltgeschichte, 14 Bände, 10 Thlr. Beides im saubern Einband.

Das Schiff Auguste, Capt. H. Holtz, ladet nach Königsberg und kann noch Güter dahin mitnehmen.
Leopold Hain, Schiffsmakler.

Ein alter, aber noch brauchbarer eiserner Ofen, mit den dazu gehörigen Röhren, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere darüber dreite Straße No. 348.

Ein Handlungs-Reisender, so wie
ein Comptoirist und
ein Detaillist,
welche der englischen Sprache mächtig sind, finden sogleich Anstellung durch das
Adress-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, grosse Oderstr. No. 69.

Eine Obligation von 11,000 Thlr. kann cedirt werden.
Adress-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, grosse Oderstr. No. 69.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 21. Oktober 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	99	—
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$77\frac{1}{8}$	$76\frac{5}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	—
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Kur- u. Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	95	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	—	125
do. do. Prior.-Act.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$108\frac{1}{2}$	$107\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Act.	4	—	—
Gold al marco	—	210	209
Neue Ducaten	—	$17\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$7\frac{1}{12}$	$6\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag der Geschwister und Intestat-Erben des am 22sten vorigen Monats hieselbst verstorbenen Kupferschmidts Peter Adolph Böckenhagen werden alle und jede, welche an den Nachlaß des genannten Erblassers aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu machen berechtiget sind, hiedurch aufgefordert, solche am 15ten oder am 29sten Oktober, oder endlich am 12ten November dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesiger Weinkammer gehörig anzumelden und zu bescheinigen, oder zu erwarten, daß sie durch das am 18ten November dieses Jahres in öffentlicher Diät zu publizirende Präklusiv-Erkenntniß werden präkludirt und für immer abgewiesen werden.

Stralsund, den 5ten Oktober 1840.

Verordnete zum Stadtkammergericht.

Auktionen.

Am 23sten Oktober c., Nachmittags um 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Packhofe 63 Säcke durch Seewasser beschädigter Pfeffer für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 17ten Oktober 1840.

Königliches See- und Handelsgericht.

Bücher-Auktion.

Am 23sten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, soll Paradeplatz No. 541 aus einer Verlassenschaft eine Sammlung Bücher juristischen und verschiedenen Inhalts öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Catalog ist in der Becker & Altendorffschen Buchhandlung gratis zu haben. Stettin, den 13ten Oktober 1840.

Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen den 23sten und 24sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, im Schützenhause: lakirte Sachen, Porcelain, Glas, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten; ferner Möbel, namentlich: Sopha, 1 Servante, Schreib-Sekretaire, Spiegel, Tische, Lehn- und andere Stühle, Bettstellen, ingleichen viel Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Sonnabend den 24sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, soll am Landwehrzeughause:

ein junges tüchtiges Reitpferd nebst Sattel und Geschirr, ingleichen ein elegantes einspänner Kummt-Geschirr

öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion

über mehrere Sorten Erd- und Maler-Farben, Gold-Ockers und einigen Material- und Drogerie-Waaren, nebst einem großen eisernen Wage-Balken am Donnerstag den 22sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 57.

Am 24sten Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, sollen 21 Fässer vom Seewasser beschädigten Lumpen-Zuckers für Rechnung der Assuradeurs vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Brüggemann auf dem ersten Boden des Königl. Packhofs-Magazins öffentlich verkauft werden. Stettin, den 19ten Oktober 1840.

Königliches See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein vor Stettin belegenes, mit den schönsten Gebäuden versehenes Garten-Grundstück, welches für 14,500 Thlr. versichert ist und einen jährlichen Mieths-Ertrag von 1050 Thlr. gewährt, steht für die Versicherungs-Summe und gegen Zahlung von 2000 Thlr. Angeld zum Verkauf, und können die näheren Bedingungen bei mir, No. 778 Marienplatz hieselbst, in Erfahrung gebracht werden.

Stettin, den 19ten Oktober 1840.

Reiche, Justiz-Rath.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Das

Erste Berliner Mode-Magazin
fertiger Herren-Anzüge
von

Gottschalck & Jacoby

empfiehlt zum bevorstehenden Stettiner Jahrmarkte eine reiche Auswahl fertiger Herren-Anzüge in den modernsten Herbst- und Winter-Stoffen, aus den besten vaterländischen Tuchen, sowie ächt englischen Buckskins, Westen in allen erdenklichen Stoffen;

Shlipse, Binden und feine weiße Oberwäsche;

Macintosh, eine vorzüglich reiche Auswahl von Haus- und Reise-Röcken in allen Farben und Stoffen.

Die Preise sind so enorm billig gestellt, daß gewiß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Das Lager ist aufgestellt auf dem Roßmarkte, dicht an dem Kaufmann Hrn. Philippi, schrägüber der Wasserkunst.

Einem hochverehrten Publikum empfehle ich mich zum diesjährigen Herbstmarkte mit einem ganz vollständigen Lager **wollener und baumwollener Strickgarne und Strumpfwaaren eigener Fabrik.**

Die wollenen Strickgarne sind von den besten egalsten Gespinnsten fabricirt, die farbigen in schwarz, — blau, — grau, — rosa und chamois, ganz ächt, rund, wollig und nur Prima-Qualität; desgleichen grau- und blaumelirte englische Sayet-Gespinnste, das **haltbarste** wollene Strickgarn welches existirt, auch laufen die davon gestrickten Strümpfe in der Wäsche nicht ein.

Bei allen meinen Strickgarnen gebe ich durchaus **richtiges Gewicht.**

Englische Vigognia-Garne führe ich in weiß, grau und blaumelirt.

In Strumpfwaaren findet ein verehrtes Publikum bei mir Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Unterjacken, Unterhemden, Unterhosen, Damen-Unterröcke, Shawls, Kazawoyka's für Kinder; desgleichen wattirte Jacken und Hosen, und alle in dies Fach einschlagende Artikel in vollständigster Auswahl.

Auch empfehle ich ein bedeutendes Sortiment wollener und baumwollener **gestrickter Strümpfe.**

Bei gewiß reeller Bedienung sind meine Preise **ganz billig,** jedoch auch **ganz fest.**

Meine Bude steht auf dem Roßmarkt, dem Hause des Herrn Michaelis gegenüber.

L. Düntz
aus Berlin.

Eine schöne Auswahl neuer Stickmuster erhielt
Theodor Weber,
am Heumarkt.

Elegante, dauerhaft gearbeitete Regenschirme empfiehlt Theodor Weber, am Heumarkt.

Die Goldleisten-Niederlage
von A. Wieck, Glasermeister,
Fuhrstraße No. 854,
empfiehlt sich mit allen Sorten Goldleisten so wie auch mit allen Einfassungen von Bildern zu billigsten Preisen.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von C. A. Greck
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr wiederum neu und reich assortirtes Waarenlager zur geneigten Berücksichtigung.

Holländischen Süßmilchs-Käse, delicater Qualität, billigst bei
August Schultz, große Oderstraße No. 9.

Fußdecken, lakirte Sachen, bunte Tassen, Pelzwerk, eine Waageschaale mit Gewichten u. s. w. sind Louisenstraße No. 739, 2 Treppen hoch, aus freier Hand sehr billig zu verkaufen.

Frischer, fetter Magdeburger Cichorien in ganz vorzüglicher Güte, schwer und leicht Gewicht, wird zu billigen Preisen, so wie süßer, reinschmeckender Kron-Syrup, 3 Pfd. 6 sgr., verkauft
Mönchenbrückstraße No. 190.

Die
Schwarzwalder-Uhrenhandlung
und Fabrik
von
A. Hättich & Cp.
in Stettin
(Bollwerk und Hagenstraßen-Ecke No. 32),
empfiehlt auch zu diesem bevorstehenden Jahrmarkte ihr bedeutendes Lager von den allgemein beliebten Schwarzwalder Uhren allerlei Gattungen, neuester Formen und verschiedener Gangbarkeit.

Außer einigen, acht Stücke spielenden Flötenuhren, offerirt dieselbe acht Tage und kürzere Zeit gehende, auf Glocken und Federn schlagende Uhren, sowohl zum einzelnen als dutzendweisen Verkauf und wird durch reelle Bedienung abermals an den Tag legen, daß ihr hauptsächlich daran gelegen ist, das ihr bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten, und schmeichelt sich daher, recht vielen Zuspruch und zahlreiche Aufträge zu bekommen.

Gleichzeitig zeigt dieselbe ergebenst an, daß zu allen Zeiten auf ihren in Anklam beim Gastwirth Herrn Grose am Markt, und in Stargard beim Gastwirth Herrn Sonnenbrodt bestehenden Niederlagen Bestellungen für sie angenommen und Reparaturen aufs beste und schleunigste ausgeführt werden.

W. ROY
aus Berlin
ist zum bevorstehenden Markte mit einem Lager bester wollener und baumwollener
Strickgarne,
wollener und baumwollener Unterjacken und Unterbeinkleider, gestrickter und gewebter Strümpfe versehen, und empfiehlt solche ohne weitere Anpreisung zu einem billigen, aber festen Preise in größter Auswahl.

Besonders macht derselbe auf die **blau und grau melirten Natürell-**Wollen, so wie Herren-, Damen- und Kinder-Shawls im Dutzend aufmerksam.

Wiederverkäufer haben dieselben Preise wie auf den Messen.

Stand: auf dem Roßmarkt vor dem Hause des Kaufmann Herrn F. Michaelis.

Ganz frische Austern,
a 100 Stück 4 Thlr., bei
August Post, Krautmarkt No. 1056.

Die patentirte
Fabrik von Damenscheiteln
und
Haupt-Fabrik
der feinsten Französischen, Englischen und Wiener Haar-Arbeiten
von
Carl Stutzer aus Berlin,
empfiehlt zu diesem Markte ihre neu erfundenen, täuschendsten Scheitel, welche den natürlichen Scheitelstrich frei lassen, keine Kante zeigen und an Dauer alle andere weit übertreffen, so wie ganze und halbe Herren- und Damen-Touren, mit auch ohne Unterlage, welche, bei der schönsten Fülle des Haares, ungewöhnlich täuschend, leicht und bequem sitzen; Scheitel mit französischen Naturell-Strichen, ohne Unterlage; Flechtenkämme zum Selbstfrisiren; modernste Locken in allergrößter Auswahl, Flechten, ächt französische Parfümerien und Toilette-Seifen in allen Odeurs, wobei die ächt englische Frühlings-Seife, berühmt durch ihre heilende Kraft gegen Hauptschärfen; ferner Pomaden-Seifen zum Glätten der Scheitel, Haarwuchs-Pomade des Barons Dr. von Dupuytren aus Paris; diese, durch ihre außerordentliche Wirkung, das schönste und stärkste Haar in kurzer Zeit zu erzeugen, sehr beliebte Pomade ist, da ich im Besitze des Rezeptes bin, nur von mir ächt zu haben; ferner: echtes Eau de Cologne von Jean Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz in Köln, in Kisten a 6 Flaschen 2 Thlr. 25 sgr., a Flasche 15 sgr., Poudre de Newyork, das anerkannt beste (nicht abfärbende) Haarfärbungsmittel neuester Zeit; sämmtliche Artikel zu den solidesten Preisen.

Der Verkauf ist wieder Roßmarkt No. 707, der Domstraße gegenüber, im Hause der Mad. Pust, neben Herrn Malbranc, und nicht, wie früher, Roßmarkt No. 702.

☞ Von den schönsten Dauer-Aepfeln und Birnen, sowie süße Weintrauben, Pfirsiche und Wallnüsse halte ich Lager und verkaufe solche zu den billigsten Preisen in meinem Laden am Bollwerk, im Budenhause No. 6.
W. Krüger aus Guben.

Cocus-Nuss-Oel-Soda-Seife,
à 4 Sgr. pro Pfund bei
C. G. Schindler, Mittwochstrasse No. 1075
und Grapengiesserstrasse No. 424.

Ein gesundes, starkes Wagenpferd, Geschirr zu zwei Pferden, ein Jagdwagen ohne Beschlag ist zu verkaufen große Wollweberstraße No. 556.

Eine braune Stute (Engländer) 8 Jahr alt, sehr gut geritten, auch zum Fahren brauchbar, ist gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665 zu verkaufen.

Ein Budenplan ist zu verkaufen bei W. Kott, Fuhrstraße No. 845.

Von heute ab verkaufen wir sämmtliche Geschirre aus der Königl. Porcelain- und Sanitäts-Geschirr-Manufactur in Berlin nach den jüngst stark ermäßigten Fabrik-Preisen zum aufgelegten Preis-Courant.

Stettin, den 19ten Oktober 1840.

V. W. Rehkopf,
Kohlmarkt und Mönchenstr. No. 434.

C. F. Weichardt,
große Oderstraße No. 62.

L. Borck sen.,
große Dom- u. Pelzerstr.-Ecke No. 665.

Palm-Wachs-Lichte, a Pfd. 11 Sgr.,
Elbinger Glanz-Talg-Lichte, a Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr.,
Drei Kronen-Seife, erster Qualität, a Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr., bei
Erhard Weissig, breite Strasse No. 412.

Schlesische Gebirgs-Butter
empfange ich in einigen Tagen einen bedeutenden Transport; dies meinen geehrten Kunden zur Nachricht.
Eduard Weissig,
breite Strasse No. 412.

Aechte Havanna Cigarren erhielt in Commission
J. B. Bertinetti.

Neuen Holländ. Voll- und neuen delicaten Fett-Hering, billigst bei Carl Goldhagen.

Reife Ananas-Früchte bei
Ludwig Meske.

Holländischer Süssmilchs- und Eidammer Käse bei
Ludwig Meske,
Grapengiesserstr. No. 162.

Starken geräucherten Rügenwalder Lachs empfiehlt
F. W. Pfarr.

Alle Sorten schwed. Eisen, in Stangen so wie abgeschlagen, offerirt zu billigen Preisen
Friedr. Richter, Kuhstrasse No. 285.

Schmiede-Steinkohlen offerirt billigst
Friedr. Richter, Kuhstrasse No. 285.

Porzellan und Sanitäts-Geschirr aus den Königlichen Manufakturen zu Berlin verkauft zum Fabrik-Preise
D. F. C. Schmidt.
Stettin, den 20sten Oktober 1840.

Sämmtliche Brauerei-Geräthschaften, worunter eine neue Pfanne von $\frac{3\,8}{2}$ und ein Kessel von $\frac{3}{2}$ Tonnen Inhalt, mehrere Bottige, 14 gute Malz-Darrblätter, ganze, halbe, viertel und achtel Tonnen; ferner eine Wageschale nebst Gewichten, eine mit Eisen beschlagene Karre, ein Wagen, ein eiserner Ofen mit Röhren, sind gr. Wollweberstraße No. 556 zu verkaufen.

Wachs-Lichte | aus einer der berühmtesten
Wachs-plattirte Lichte | Fabriken,
Oranienburger Palmwachslichte,
beste russ. Glanz-Talg-Lichte
empfiehlt billigst C. A. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Ein paar Hausthüren stehen billig zum Verkauf
Louisenstraße No. 736.

Verpachtungen.

Vorwerks-Verpachtung.

Es soll das der hiesigen Kämmerei zugehörige Vorwerk Steinorth, wobei circa 55 Scheffel Aussaat Acker und einige 30 Fuder Heu, Wiesenwachs und Rohrwerbung, mit bestellter Winter- und Sommersaat, Vieh- und Feld-Inventarium, vom 1sten Juni 1841 ab anderweit verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf den 17ten Dezember dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Rathsstube angesetzt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind sowohl vor als in dem Termine hier einzusehen, wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß der Pächter seine Fähigkeit, eine Caution von wenigstens 200 Thlr. zu bestellen, vor dem Gebote vollständig nachweisen muß.

Neuwarp, den 14ten Oktober 1840.

Der Magistrat.

Vermiethungen.

In der Mönchenstraße No. 604 ist die nach dem Roßmarkte zu belegene Parterre-Wohnung sogleich oder zu Weihnachten zu vermiethen.

Am Bollwerk No. 934 ist eine freundliche Stube mit Möbeln zum 1sten November billig zu vermiethen. Das Nähere beim Kleiderhändler Herrn Loewenberg im Laden.

Am grünen Paradeplatz No. 534 sind zum 1sten November 2 Stuben nebst Küche zu vermiethen.

Am Roßmarkt No. 716 ist zum Markt eine Hinterstube zu haben auch sind daselbst zwei Betten sogleich zu vermiethen. F. W. Rahm Söhne.

Eine Stube mit Möbeln (Parterre) ist zu vermiethen Breitestraße No. 371.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Demoiselle, gebildet, kinderlieb und von sanftem Gemüthe, findet sogleich ein Engagement zur Beaufsichtigung von 3 kleinen Kindern und gleichzeitiger Besorgung des Haushalts, insoweit solches thunlich ist. Näheres allhier im Hause No. 764, 2 Treppen hoch.

Miethsgesuch.

Eine Wirthschafterin, welche sich durch gute Zeugnisse als tüchtig auszuweisen im Stande ist, und besonders mit der Küche Bescheid wissen muß, findet in einer ziemlich bedeutenden Haushaltung ein gutes Engagement.

Wo? wird die Zeitungs-Expedition mittheilen.

Eine junge Dame, welche gegenwärtig zwei Kinder mit dem besten Erfolg unterrichtet, sucht zum 1sten April k. J. ein anderweitiges Engagement als Erzieherin oder Gesellschafterin. Nähere Auskunft wird mit Vergnügen der Kantor Steinicke in Swinemünde ertheilen.